

Der zerrissene Vorhang

Matthäus 27,51

Karfreitag, 3. April 15

Sämi Schmid

Heute ist Karfreitag. Jesus Christus, der Sohn Gottes starb am Kreuz für uns. Ich bin überzeugt, dass die meisten von euch innerlich denken: „Das kenn ich. Ich habe verstanden, was da geschehen ist.“ Aber vielleicht wäre es gut, wenn du heute da sein könntest, wie wenn du dies zum ersten Mal hören würdest. Ich weiss, dass geht gar nicht. Aber ich habe den Eindruck, dass uns Gott heute etwas ganz Wesentliches sagen will.

Die Kreuzigung von Jesus war einerseits ein grosser öffentlicher Skandal. Zugleich ist es ein tiefes, verborgenes Geheimnis. Es gibt da die sichtbare Seite, die war draussen vor den Toren Jerusalems zu sehen. Aber das eigentlich Wichtige geschah im Verborgenen und war nur für ganz wenige sichtbar. Nur ein paar Priester im Tempel, die gerade Dienst hatten, bekamen es mit. Sonst niemand.

Matthäus schreibt (27,51): **Der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus.**

Eigentlich ist es ein Nebensatz. Vielfach überlesen wir ihn, weil das andere so dramatisch ist. Doch in diesem Satz kommt die Bedeutung der Kreuzigung Jesu zum Ausdruck – was im Verborgenen geschah.

Was für ein Vorhang?

Um was für einen Vorhang handelt es sich da? Es ist der Vorhang im Tempel, der das Allerheiligste vom Heiligtum abtrennt. Das wir uns das ein wenig vorstellen können, zeige ich euch hier ein Bild:

- Modell des Tempels
- Grundriss
- Bild Vorhang: Dieser Vorhang trennt

Ins Heiligtum durften nur die Priester. Und ins Allerheiligste durfte gar niemand. Weil da der Heilige Gott wohnt. Für die Juden damals war ganz klar: Der Heilige Gott wohnt im Tempel. Er ist im Allerheiligsten real anwesend. Und der Vorhang war die Schnittstelle zwischen der natürlichen und der göttlichen Welt. Hinter diesen Vorhang ins Allerheiligste durfte niemand. Dort, wo der heilige Gott wohnt, kann kein Mensch bestehen. Denn wir Menschen mit unseren Sünden, unseren Fehlern und Mängeln, und mit unserer Schuld werden in der Heiligkeit Gottes augenblicklich getötet.

Damit dies nicht geschieht, wurde das Allerheiligste vom Heiligtum mit einem Vorhang abgetrennt. Das war ein extrem dicker und fester Stoff, 30 Ellen hoch (12-15 Meter). Und auf diesem Vorhang waren Cherubim (Engel) eingewoben.

Heilig, Allerheiligstes, Heiligtum – in unserer heutigen Zeit haben wir kaum mehr ein Gespür oder ein Bewusstsein dafür, was heilig bedeutet und heisst. In unserer Gesellschaft ist kaum mehr etwas heilig. Es darf über alles gelacht und gespottet werden. Es darf fast alles gemacht werden. Vielleicht ist einem Menschen persönlich etwas heilig. Aber kaum etwas wird allgemein als heilig anerkannt. Damals war allen klar, was heilig bedeutet. Denn der Heilige Gott wohnt im Allerheiligsten.

Wenn ich vorher gesagt habe, dass kein Mensch ins Allerheiligste durfte, dann stimmt das nur bedingt. Denn einmal im Jahr – am grossen Versöhnungstag – musste der Hohepriester ins Allerheiligste. Dafür musste er sich intensiv vorbereiten. Das heisst: sich selber reinigen; Opfer für seine eigenen Sünden darbringen. Erst nach all den Vorbereitungen ging er mit dem Opferblut eines Lammes ins Allerheiligste und leistete damit Sühne für alle unbewussten Sünden von sich selbst und des ganzen Volkes.

Dies war für die Priester und den Hohepriester immer ein Moment von grosser Anspannung. Denn sie wussten um die Heiligkeit Gottes, die eigentlich kein Mensch überlebt. Aus diesem Grund waren am Saum des Hohepriestergewandes goldene Glöcklein angebracht. So konnte man jederzeit hören, ob er sich noch bewegt und noch nicht gestorben ist. (2Mo 28,33-35) Gleichzeitig machten sie einen Strick an einen Fuss des Hohepriesters fest, dass sie ihn herausziehen konnten, falls er sich doch unvorsichtig benahm und sich an Gott versündigte und deshalb starb. Ins Allerheiligste zum Heiligen Gott durfte sonst niemand – auch nicht um einen toten Hohepriester herauszuholen.

Da ist also der Vorhang, der in dem Moment zerriss, als Jesus starb. **Der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus.**

Was steckt dahinter?

Damit wir die Bedeutung davon verstehen können, muss ich noch weiter ausholen. Denn dieser „Vorhang“ war nicht schon immer zwischen Gott und den Menschen. Ganz am Anfang der Bibel steht, dass die Menschen im Garten Eden in einer persönlichen Beziehung mit Gott lebten. Sie sahen ihn, redeten mit ihm. Sie spazierten miteinander in diesem herrlichen Garten und genossen es miteinander. Da war eine für uns unvorstellbar nahe und schöne Beziehung zwischen Gott und den Menschen. Da war absolutes Vertrauen, grenzenlose Liebe, tief erfüllender Friede und totales Angenommen ein. Wirklich eine vollkommene Beziehung.

Wie ihr wisst, ist dieses Glück, diese Beziehung aber zerstört worden. Die Schlange säte Misstrauen gegen Gott. Die ersten Menschen wurden ungehorsam und die Beziehung zwischen Gott und den Menschen wurde zerstört.

Das führte dazu, dass die ersten Menschen aus dem Garten Eden und aus der Beziehung mit Gott ausgeschlossen wurden. In 1.Mo 3 (23-24) lesen wir: **Deshalb schickte Gott, der Herr, Adam und seine Frau aus dem Garten Eden fort. ... Nachdem er sie aus dem Garten vertrieben hatte, stellte Gott, der Herr, Cherubim auf, die mit einem flammenden, blitzenden Schwert den Weg zum Baum des Lebens bewachten.**

Habt ihr etwas gemerkt? Cherubim – vor dem Tor zum Garten Eden und auf dem Vorhang zum Allerheiligsten. Es gab für die ersten Menschen kein Zurück mehr. Die Beziehung war zerstört! Sie mussten ab sofort ohne Gott leben. Wussten aber noch um die Herrlichkeit und Schönheit dieser Beziehung mit Gott, die sie erlebt hatten. Aber sie konnten von sich aus rein gar nichts tun.

Viele Jahre später gab Gott selber Mose und dem Volk Israel den Auftrag, eine Stiftshütte zu bauen. Er sagte damit: Ich will bei euch wohnen! So wohnte Gott in der Stiftshütte und später im Tempel bei seinem Volk Israel. Er war wohl abgetrennt. Das Allerheiligste durfte wie gesagt niemand betreten. Aber Gott sagte damit allen Menschen:

- Mich gibt es – auch wenn ihr mich nicht seht.
- Ich bin da – auch wenn ihr keine direkte Beziehung zu mir haben könnt.
- Und ich Sorge für euch.

Man könnte sagen: Das ist schon mal sehr gut. Damit lässt es sich leben. Aber Gott will nicht nur so eine distanzierte Beziehung zu uns. Er will das ursprüngliche wieder herstellen. Deshalb kam Jesus der Sohn Gottes zu uns auf die Welt. Und starb am Kreuz für uns. Und als er sagte: Es ist vollbracht zerrisst der Vorhang im Tempel.

Was geschieht da?

In dem Moment, als Jesus am Kreuz stirbt, zerreisst der Vorhang zum Allerheiligsten im Tempel, von oben bis unten. 12 – 15 Meter dicker Stoff, den kein Mensch zerreißen kann, spaltet sich mitten entzwei. Dass er von oben nach unten zerrissen wurde, zeigt klar an, dass Gott selber dies getan hat.

An dem, was da geschah, kommt zum Ausdruck, was mit dem Tod Jesu in der unsichtbaren Welt geschah.

Der Zugang zum Heiligen Gott ist wieder frei, weil Jesus stellvertretend für unsere Schuld gestorben ist. Stellt euch vor, der Weg ins Allerheiligste – dort wo Gott selber wohnt – ist für jedermann frei. Alle haben Zutritt, weil es Vergebung für unsere Schuld, Fehler, Mängel und Schwachheit gibt. Der zerrissene Vorhang steht für den zerrissenen Leib Jesu.

Ab sofort steht am Eingang zum Garten Eden nicht mehr der Engel mit dem feurigen Schwert, sondern das Kreuz von Jesus, das den Zugang ermöglicht.

Der Raum, in dem wir Menschen diese Nahe Beziehung mit Jesus leben können wo Vertrauen, Nähe, Liebe und Friede herrscht, dürfen wir betreten und darin leben.

Spürt ihr, was da Einmaliges geschehen ist? Durch die Vergebung von Jesus können wir wieder in diesem göttlichen Raum leben. Das Ziel von Gott ist nicht nur, dass er uns vergeben will, sondern dass wir wieder in dieser nahen Beziehung mit ihm leben.

In dem Moment, in dem Jesus für die Schuld von uns Menschen stirbt, zerreißt der Vorhang im Tempel. Stellt euch vor, was das für ein Schock für die Priester war, die grad Dienst hatten.

Wahrscheinlich sind sie rückwärts an den Vorhang rangegangen und haben versucht, ihn so irgendwie zusammenzunähen. Nur ja nicht ins Allerheiligste gucken, denn sie wussten ja, wie gefährlich das ist.

Aber sie wussten ja noch nicht, was geschehen war. Und konnten es auch nicht einordnen. Was?

Man kann einfach so zum Heiligen Gott reinspazieren? Das kann doch nicht wahr sein. Deshalb versuchten sie ganz bestimmt, die alte Ordnung im Tempel wieder herzustellen.

Ähnliches tun wir Christen manchmal auch. Das will ich euch anhand einiger Verse aus Hebräer 10 erklären. Da wird uns die Bedeutung des Todes Jesu ziemlich klar beschrieben.

Was bedeutet dies?

Zuerst wird beschrieben, wie es zur Zeit des Alten Testaments gelaufen ist:

Die Opfer wurden Jahr für Jahr wiederholt, doch sie konnten denen, die zur Anbetung kamen, keine vollkommene Reinigung schenken. 2) Wäre dies der Fall gewesen, dann hätte es keine Opfer mehr gegeben, denn die Opfernden wären ein für alle Mal gereinigt gewesen, und sie hätten ein reines Gewissen. 3) Doch das Gegenteil geschah. Die jährlichen Opfer erinnerten sie Jahr für Jahr erneut an ihre Sünden. 4) Denn das Blut von Stieren und Böcken kann keine Sünden fortnehmen.

Das ist die Realität des alten Bundes. Immer wieder um Vergebung bitten, immer wieder opfern. Und doch kommen sie nicht in die nahe Beziehung zu Gott. Es bleibt eine Scheidewand, die sie vor Gott trennt.

Als Jesus am Kreuz gestorben ist, ist ganz eine neue Möglichkeit entstanden. In Vers 10 lesen wir:

Gott will, dass wir durch das Opfer des Leibes von Jesus Christus ein für alle Mal geheiligt sind.

Ab Vers 12 heisst es weiter:

Dieser Hohepriester (Jesus) brachte sich selbst Gott als ein Sündopfer dar, das für alle Zeit wirksam ist. ... 14) Denn durch dieses eine Opfer hat er alle, die er heiligt, für immer vollkommen gemacht. ... 18) Wenn Sünden vergeben worden sind, ist es nicht mehr notwendig, Opfer zu bringen.

Was heisst das konkret? Wir haben jederzeit Zutritt zu Gott. Wenn wir die Vergebung von Jesus angenommen haben, dürfen wir wieder mit Gott zusammenleben – wie damals. In seiner Nähe und ohne Angst vor seiner Heiligkeit. Denn wir sind gerecht gemacht und vollkommen angenommen – so wie wir sind. Wir dürfen in den Raum / den Garten eintreten, wo er zu Hause ist, und es wird auch unsere Heimat. Mit ihm reden, auf ihn hören, auch einfach seine Nähe & Liebe geniessen. Das ist ganz grossartig, was da Jesus für uns getan hat.

Habt ihr den Unterschied zwischen dem Opfer im AT und dem Sündopfer von Jesus erkannt? Nun gibt es Christen, und zu denen gehörte ich auch lange, die wissen um die Vergebung von Jesus. Die nehmen sie auch für sich in Anspruch. Aber sie treten nicht ein in die tiefe und erfüllende Beziehung mit Gott. Sie gehen wohl bis zum Kreuz, bitten um Vergebung, empfangen diese auch. Aber dann gehen sie nicht zu Gott hinein, sondern bleiben draussen (im natürlichen Bereich) Sie gehen ganz normal weiter, weil sie den Eindruck haben. Ich passe noch nicht zu Gott. So vieles ist noch nicht gut. Ich müsste mehr in der Bibel lesen und beten. Ich müsste mein Leben auch besser im Griff haben. Ich bin auch noch viel zu egoistisch. Etc. Und so drehen sie ihre Runden vor dem Kreuz, bitten um Vergebung und bemühen sich, so zu leben, wie Gott das möchte. Aber das ist ein Gemisch von AT & NT. Das ist ein Gemisch von selber Gesetz halten und doch Vergebung brauchen. Dafür ist Jesus aber nicht gestorben. Deshalb ist der Vorhang im Tempel nicht zerrissen. Durch die Vergebung von Jesus Christus dürfen wir in die Gegenwart Gottes kommen. In den Raum, wo Gott sagt:

Du bist mein geliebtes Kind, an dem ich Wohlgefallen habe. Schön, dass du da bist. Ich liebe dich. Ich schenke dir den Heiligen Geist und zusammen nehmen wir die Herausforderungen des Lebens in Angriff. Du musst nie mehr an meiner Liebe zweifeln, denn ich habe dich ein für alle Mal erkaufte und gereinigt. (Raum des JA-Gottes)

Frage an dich ganz persönlich: Was tut dein Jesus für dich?

- Vergibt er dir und schickt er dich auf die nächste Runde: Nächstes Mal machst du es besser. Und schau, da ... und da ... läuft es auch noch nicht so gut in deinem Leben. Du darfst ja wieder kommen. Ich vergebe dir wieder.
- Oder vergibt er dir und nimmt dich hinein in die Liebe Gottes? In den Raum, wo du als sein Kind bedingungslos geliebt bist? Auch wenn vieles noch nicht stimmt in deinem Leben?

Seht ihr den Unterschied? Er scheint nur sehr klein zu sein. Aber im Leben ist er riesen gross. Da draussen zweifle ich immer wieder an der Liebe Gottes und muss mich selber anstrengen und besser werden. Da drinnen weiss ich jederzeit, dass ich bedingungslos angenommen bin. Und seine Kraft und Nähe verändert mich immer mehr (in sein Bild).

An Karfreitag werden wir nicht nur an unsere eigenen Sünden erinnert, und daran dass Jesus vor 2000 Jahren gestorben ist. An Karfreitag werden wir daran erinnert, dass Jesus alles vollbracht hat, und dass wir durch ihn ein für alle Mal geheiligt sind (Hebr. 10,10).

Immer wieder stehen wir in der Gefahr, dass wir uns diese Gewissheit nehmen lassen. Deshalb hat Paulus dies in seinen Briefen immer wieder geschrieben. So zum Beispiel in Kol 1,13: **Er hat uns errettet von der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.**

Das ist nicht erst im Himmel Realität, sondern jetzt und hier. Das gilt für alle, die das Opfer von Jesus für sich in Anspruch nehmen. Deshalb heisst es in Mt 27,50-51: **Da schrie Jesus noch einmal und starb. In diesem Augenblick zerriss der Vorhang im Tempel von oben bis unten in zwei Teile.**

Amen